

theoretische Begleitung des Transformationsprozesses könnte die beste Strategie sein. Kleins „Leap Manifesto“ war ein guter Anfang.

Doch, und damit komme ich zu einem ernüchternden Schluss, auch Pascow haben Recht: „Die Welt kann uns, weil wir uns lieben“. Oder Unrecht, je nachdem wie die Intention war, das ist bei diesen kryptischen Texten bisweilen nicht so eindeutig. Doch es steht fest, dass die menschlich-psychoemotionale Ebene so gut wie keinen Raum in der Debatte einnimmt, obwohl sie wahrscheinlich an den Handlungen aller Beteiligten den größten Anteil hat. Wenn Millionen von Menschen die Forderungen der Klima-Bewegung an die einzelnen Menschen als Aufruf zu Selbstver-sagung und Einschränkung lesen, ist das ein Problem, das man ernst nehmen sollte. Nicht in dem Sinne, dass die Forderungen solcherlei Gefühlszuständen angepasst werden sollten. Die Forderungen speisen sich aus Fakten, die nicht besonders variabel sind. Doch die Erwartung an die einzelnen Menschen ist eine übermäßig heroische. Diejenigen, für die es mit Befriedigung verbunden ist, ihre Bedürfnisse mit denen des Planeten in Einklang zu bringen, vergessen, dass viele Menschen in ihrer Persönlichkeitsstruktur völlig anders funktionieren und dass das nicht immer etwas ist, wozu man sich einfach entscheiden kann. Alle, die jetzt leben, sind ohne eigenes Zutun in kapitalistische Systeme hineingeboren worden.

Die dort erzeugten Bedürfnisse, sei es nach bestimmten Formen von Konsum oder auch Fernreisen, haben sie in Teilen übernommen. Und auch wenn die Erfüllung mancher dieser Bedürfnisse sich erwartet werden, dass alle Menschen sich ohne jeglichen Prozess von ihnen lossagen können. Ich weiß nicht, wie diese Spannung aufzulösen ist, aber ich bin mir sicher, dass es keine gute Idee ist, sie einfach zu übergehen oder ihr etwas überzustülpen. Die gegenwärtigen verheerenden Beißreflexe nicht nur aus der Rechten scheinen mir das zu bestätigen. Eine Möglichkeit wäre, den Fokus zumindest teilweise vom einzelnen Durchschnittsmenschen wegzunehmen. Und konsequent diejenigen anzugehen, die gegen jede rationale Überlegung weiter fürs kapitalistische System

werben bzw es aktiv am Laufen halten mit all seinen Kollateralschäden.

Auch die, die den öffentlichen Sektor aushöhlen, Massenüberwachung betreiben und menschenverachtende Asylgesetze erlassen. Die sich bereichern und von der weltweiten Ausbeutung von Mensch und Natur profitieren, weiter und weiter. Denn all diese Dinge sind nicht getrennt voneinander, sie hängen ausnahmslos miteinander zusammen und bedingen einander. Auch diese Zusammenhänge zu verstehen wird helfen. Und so braucht es m.E. jene Kämpfe, Forschungen und Experimente auf allen genannten Ebenen und darüber hinaus, begleitet von einem theoretischen Kommentar, der diese unsere Realität, so schwer sie auch zu fassen und zu ertragen sein mag, in Gänze akzeptiert. Möge dieser Text als ein Beitrag ebendazu gelesen werden.

PS: Zum Weiterlesen ein vielbeachteter Essay von Jonathan Franzen, der während der Arbeit an diesem Text erschienen ist und zahlreiche thematische Überschneidungen aufweist: <https://www.newyorker.com/culture/cultural-comment/what-if-we-stopped-pretending>

Ab sofort erhältlich: *We Don't Shut Up, We Shut Down!* Erfahrungen und Gedanken rund um eine Kraftwerksblockade

Aus dem Inhalt: Im Oktober 2017 wurde das Kohlekraftwerk Weisweiler von einer handvoll Aktivist*innen blockiert und musste auf wenige Prozent seiner Leistung heruntergefahren werden. RWE hat fünf der Aktivist*innen und einen Journalist auf zwei Millionen Euro Schadensersatz verklagt. In diesem Zine wollen wir eine direkte Blockade-Aktion mit ihren verschiedenen Facetten beleuchten und deutlich machen, dass oftmals auch nach einem vermeintlichen Ende einer Aktion noch so einiges ansteht. Es geht uns darum, die verschiedenen Aufgaben und Rollen innerhalb einer Aktion sichtbar zu machen.

Wir möchten erläutern wie ein Kraftwerk blockiert werden kann, wie die Prozess-

Fußnoten:

¹ *Arbeitskraft kann genau genommen auch „nachwachsen“, aber ich werte sie dennoch als endlich insofern, als jeder Mensch nur eine begrenzte Arbeitskraft hat, deren Einsetzbarkeit außerdem von vielen Faktoren abhängig ist.*

² *Extraktivismus beschreibt, ursprünglich in kolonialem Kontext, ein Wirtschaftsmodell, das zu großen Teilen darauf basiert, Rohstoffe restlos auszubeuten. Es ist eng verwoben mit der kapitalistischen Ideologie endlosen Wachstums, vgl. Klein (2014), 161ff*

³ *Eva Horn: Zukunft als Katastrophe, Fischer 2014*

⁴<https://www.ndr.de/kultur/Die-Angst-vor-dem-Weltuntergang,gedankenzurzeit1528.html>

⁵ <https://extinctionrebellion.de/wer-wir-sind/unsere-forderungen/>

⁶ *Siehe auch Klein (2014), 230ff*

⁷ <http://www.viome.org/search/label/Deutsch>

⁸ *Vgl Klein (2014), 441ff*

strategie der Aktivist*innen aussah und unsere Gedanken zu Pressearbeit teilen. Den eins ist klar - Solange Kohlekraftwerke und Kapitalismus nicht endgültig Geschichte sind, werden Menschen sich nicht nehmen lassen, ihren Betrieb zu stören.

Weitere Infos und PDF:
<http://wedontshutup.org/>

